

Archivierter Artikel vom 04.10.2019, 16:40 Uhr

Doha

Nach dem Hürden-Aus kam Kai Kazmirek bei der WM erst richtig in Fahrt

Es war die vierte Hürde auf Bahn zwei, knapp 1,07 Meter hoch, an der Kai Kazmireks Traum von einer Top-Platzierung bei der Leichtathletik-WM jäh endete. Mit Knie und Fuß des Nachziehbeins blieb der Zehnkämpfer der LG Rhein-Wied am Hindernis hängen. „Ich konnte mich nicht mehr retten, so etwas passiert“, sagte Kazmirek, der den Wettkampf dennoch fortführte und am Ende auf Platz 17 landete. Aufhören habe nie zur Debatte gestanden, versicherte Kazmirek. „Es war wichtig, den Zehnkampf beenden und mit auf die Ehrenrunde zu gehen.“ Auch wenn das Stadion am Ende des Wettkampfes, da war es in Doha schon weit nach Mitternacht, wieder ziemlich leer war.

04.10.2019, 16:40 Uhr

Zu Beginn des zweiten Tages des Zehnkampfes, der mit den 110 Meter Hürden beginnt, lag Kai Kazmirek auf Platz sieben. Am ersten Tag war er auf 4315 Punkte gekommen. Es war ein durchwachsener Wettkampf. Guten 10,82 Sekunden über 100 Meter folgten enttäuschende 7,26 Meter im Weitsprung. Er ärgerte sich mächtig. „Das war nix“, kommentierte sein Trainer Jörg Roos das Resultat der drei Sprünge in die Sandgrube.

Auch beim Hochsprung haderte Kazmirek mit sich, machte aber mit 2,05 Metern, immerhin Saisonbestleistung, ein paar Plätze gut und war nun Neunter. Zwischendurch hatte er die Kugel auf 14,30 Meter gewuchtet. Mit 47,35 Sekunden über 400 Meter, der schnellsten Zeit in der Konkurrenz, arbeitete er sich zum Abschluss des ersten Tages auf Platz sieben vor, verpasste aber auch hier seine Bestzeit um rund eine halbe Sekunde. So lag der Neuwieder am Ende des ersten Tages 108 Punkte hinter dem Halbzeit-Ergebnis von Ratingen, wo er Ende Juni 8444 Punkte erreicht hatte.

„Der Este Janek Őiglane ist neben mir gestolpert, ich habe kurz nach links geschielt, habe nicht richtig aufgepasst“, sagt Kazmirek zu seinem Patzer im Hürdensprint. „Es gibt immer ein erstes Mal, hoffentlich passiert das nicht im nächsten Jahr“, schaute er schon in Richtung der Olympischen Spiele 2020 in Tokyo. „Es war das erste Mal, dass ich überhaupt aus einem großen Wettkampf rausgeflogen bin.“

Zumindest aus dem Rennen um die Medaillen. Denn den Wettkampf setzte er fort. „Ich habe mit meinem Trainer gesprochen, wir haben uns angeguckt und gesagt, wir machen hier weiter“, berichtete Kazmirek.

Bis hin zu den ungeliebten 1500 Metern, wobei er einräumt, auf der abschließenden Mittelstrecke keine große Lust mehr gehabt zu haben. 4:49,16 Minuten lang ging er nicht an seine Grenzen. Aber ohne 1500 Meter gibt es eben auch keine gemeinsame Ehrenrunde mit den Kollegen. „Ich war einfach nur glücklich, dass ich den Zehnkampf zu Ende führen konnte und dass es keine Verletzung war, wie viele angenommen hatten, sondern einfach nur eine Unkonzentriertheit“, sagt der Polizeikommissar.

Am zweiten Zehnkampf-Tag gab es nicht nur die sensationelle Aufholjagd des Mainzers Niklas Kaul zu bestaunen, der sich am Ende überraschend die Goldmedaille sicherte, auch Kazmirek zeigte seine besten Leistungen in Doha. „Ich war gut drauf, ich glaube, das habe ich auch gezeigt. Stabhochsprung-Bestleistung eingestellt, mit Diskus und Speer Saisonbestleistung erzielt.“ In Zahlen: 5,20 Meter mit dem Stab, 44,85 Meter mit dem Diskus, 60,08 Meter mit dem Speer. Und für die Statistik: Der Zehnkämpfer aus Neuwied kam in seinem Neunkampf auf 7414 Punkte. Hätte er den Hürdenlauf mit einer anständigen Zeit beendet, wäre der Ausnahmeathlet von der LG Rhein-Wied mindestens auf dem sechsten Platz gelandet.

Von der Leichtathletik-WM berichtet unser Mitarbeiter Wolfgang Birkenstock

Nach dem Hürdenlauf aufzuhören, stand für mich nie zur Debatte. Im Leben muss man bei allen Auf's und Abs auch immer weiterkämpfen.

Kai Kazmirek zu seinem WM-Zehnkampf in Doha.

Copyright © Rhein-Zeitung, 2019. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Wenn Sie Interesse an unseren Artikeln und Fotos haben, [können Sie sich hier informieren](#).